

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gerzdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Weinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschulsdorf, Grumbach, Trischheim, Rühnappell, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erbisch, Pleiße, Außdorf, St. Egidien, Sittengrund u. f. w.

Er scheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger // Fernsprecher // Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Bande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 207.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 81.

Mittwoch, den 6. September 1911.

Brief- und Telegramm-Adresse
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

61. Jahrg.

Bürgerheim betr.

Im hiesigen Bürgerheim König Albertkist sind noch mehrere Wohnungen (für Ehepaare sowohl, als auch für Einzelpersonen) frei, von denen allerdings wegen Mangels an Mitteln nur ein kleiner Teil mit Inhabern von Freistellen besetzt werden kann. Das vor der Aufnahme zu entrichtende **Einkaufsgeld** beträgt

für eine Person im Alter von 60—65 Jahren	1200 Mk.
65—70	900
über 70	600

Die Verleihung einer Freistelle befreit von der Zahlung eines Einkaufsgeldes. Besuche um Aufnahme und solche um eine Freistelle wolle man baldigst einreichen oder im Rathause, Zimmer Nr. 2 anbringen.

Hohenstein-Ernstthal, am 31. August 1911.

Der Stadtrat.

Angeht die jetzt ungewöhnlich häufig aufgetretenen **Waldbrände** wird erneut darauf hingewiesen, daß jedes feuergefährliche Pantieren in **Waldungen und Anlagen** nach § 368 Ziffer 6, 7 und 8 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher mit **Bündhölzern in Waldungen, Heiden oder Anlagen** leichtsinnig umgeht, insbesondere sie in brennendem oder glühendem Zustande wegwirft, ferner wer **Bündhölzer** so schlecht verwahrt, daß sie in die Hände von Kindern gelangen können, und wer in Waldungen oder Heiden bei trockener Witterung **raucht**.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 5. September 1911.

Das 8. und 9. Stück des diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblattes** für das Königreich Sachsen sowie Nr. 36—46 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** sind eingegangen und liegen 14 Tage lang im Rathause, Zimmer No. 2, zu jedermanns Einsicht aus. Ein Inhaltsverzeichnis dieser Gesetzblätter ist im Hausflur des Rathauses angeschlagen. Aus dem Inhalte sind hervorzuheben: Reichsversicherungsordnung und Einführungsgezet dazu.

Hohenstein-Ernstthal, den 4. September 1911.

Der Stadtrat.

Schlächtereianlage.

Herr **Otto Dehne**, hier beabsichtigt im Nebengebäude des Grundstückes Köhrensberg Brandkataster Nr. 76 Abt. E Flurstück Nr. 1618c des Flurbuchs für Oberlungwitz eine **Kleinviehschlächtereianlage**

zu errichten.

Gemäß § 16 der Reichsgewerbeordnung wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage sind, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, **bis zum 12. September d. J.**

bei dem Stadtrate anzubringen.

Hohenstein-Ernstthal, den 4. September 1911.

Der Stadtrat.

Freibank: Rohes und gekochtes Schweinefleisch,
Pfund 45 und 50 Pfennig.

Das Wichtigste vom Tage.

König Friedrich August wird heute in Döbeln der Enthüllung des Denkmals für König Georg beiwohnen.

Der Reichskanzler ist anlässlich der Begegnung des Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand in Kiel eingetroffen.

Ueber das Ergebnis der gestrigen Verhandlung zwischen Rüdern-Wächter und Cambon wird einwilligen Stillschweigen beobachtet.

Der Vorstand des Deutschen Müllerbundes petitioniert um Erlass eines Getreideausfuhrverbotes.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat die Dividende auf 50 Prozent festgesetzt.

Der Sagap-Dampfer „George Washington“ ist überfällig.

In Belgien ist die Bewegung gegen die Lebensmittelerzeugung im Wachsen begriffen. Die Metzger haben beschlossen, ihre Läden zu schließen.

Vor Batavia ereignete sich an Bord des niederländischen Linienschiffes „Verloeg Dendrit“ bei Schließungen ein schwerer Unfall. Drei Mann wurden getötet, fünf schwer und sieben leicht verwundet.

*) Näheres siehe weiter unten

Wiederbeginn der Berliner Marokkoverhandlungen.

Die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Rüdern-Wächter und dem Berliner französischen Botschafter Cambon, die durch die Pariser Reise Cambons sowie durch dessen Unpäßlichkeit eine mehr als vierzehntägige Unterbrechung erfahren hatten, sind, wie in Aussicht genommen, wieder aufgenommen worden. Gestern mittag hatte Herr Cambon dem Staatssekretär den angekündigten Besuch ab. Dem Ergebnis der Unterhandlungen steht man selbstverständlich mit großer Erwartung und Hoffnung entgegen, doch wird vorläufig hierüber an amtlicher Stelle Stillschweigen beobachtet.

Die Pariser Presse geht hinsichtlich der Kommentare über den Wiederbeginn der Berliner Verhandlungen äußerst sparsam mit der Druckschwärze um, kaum daß sich hier und da ein kurzer Hinweis auf den entscheidenden Moment findet oder die Bemerkung, daß alles, was französischerseits über die Sache gesagt werden könne, bereits gesagt worden sei. Beachtenswert ist höchstens, daß sich selbst der sonst so deutschfeindliche und kriegerische „Matin“ heute zu friedlichen Tönen bekennt. „In 24 oder 48 Stunden werden wir klar sehen können“, sagt er. „Welches aber auch die deutsche Meinung über die von Cambon überbrachten Vorschläge sein möge, eins ist schon jetzt absofut sicher: weder in Frankreich noch in Deutschland würde selbst der eraltteste Mensch auch nur einen Augenblick lang die Annahme dulden, daß die Meinungsverschiedenheit, wenn eine solche auch nach der heutigen Berliner Besprechung bestehen sollte, durch einen Appell an die Waffen gelöst werden könnte. Der Friede ist also nicht be-

droht. Dagegen besteht ein Unbehagen, das sehr schwer auf ganz Europa lastet. Da die beiden Regierungen und die beiden Völker fest entschlossen sind, zu einer Entente zu gelangen, so verlangt die öffentliche Meinung aller Länder, daß bei der heutigen Berliner Unterredung der weitestgehende Geist der Versöhnung den Vortritt führe, auf daß jenes Unbehagen so rasch wie möglich verschwinde. Wir wiederholen es, es ist unmöglich, daß man sich nicht verständigt. Wir fügen heute hinzu, Deutschland würde sich selbst ehren, wenn es seinerseits alles in seinen Kräften stehende täte, damit man rasch zu einer Entente gelangt.“

Auf die Drohungen folgt also, wie man sieht, im entscheidenden Moment das süße Jüderdrol. Immerhin betont der „Matin“ nochmals, daß Frankreich von Deutschland unbedingt das Zugeständnis fordert, sich nicht mehr in die marokkanischen Affären zu mischen. „Wenn Deutschland“, so heißt es, „uns in Zukunft in Marokko tun läßt, was uns gut scheint, und uns seine diplomatische Unterstützung zusagt, um auch die anderen Signatarmächte des Vertrages von Algietras zu einer Zustimmung zu dieser Abmachung zu bringen, so wird Frankreich Deutschland einen guten Teil des Kongohinterlandes abtreten. Es ist demnach weder von den deutschen Wirtschaftsinteressen in Marokko, namentlich im Sus, mehr die Rede, noch von der Abtretung des tongolostischen Küstengebietes. Herr v. Schoen, so bemerkt der „Matin“ weiter, habe zu verstehen gegeben, daß diese Konzessionen Deutschland noch nicht genügen würden, aber man wisse in Frankreich nicht, ob diese Ansicht in Deutschland endgültig sei.“

Im übrigen verzeichnen wir zur Marokko-Frage noch folgende Meldungen:

Brüssel, 4. Sept. Hier ist es zu eigenartigen Kundgebungen gekommen. In der Nacht zum Sonntag wurde das Gebäude der deutschen Gesandtschaft von Unbekannten besudelt. Sie haben in roter Farbe das Gebäude mit der Aufschrift versehen: „Kein Krieg oder Dynamit!“ Dies wurde in der Nacht gegen 2 Uhr bemerkt. Die Polizei war in größter Aufregung und veruchte die Aufschriften zu entfernen, was aber nicht möglich war. Einige Stunden später bemerkte man, daß auch das französische Konsulat und das Gebäude der französischen Gesandtschaft mit ähnlichen Aufschriften, ebenfalls in roter Farbe, versehen waren. Hier haben die unbekannteren Attentäter geschrieben: „Nieder mit dem Krieg! Es lebe das Dynamit!“ Die Regierung wurde sofort verständigt und hat die Aufschriften von den Gebäuden entfernen lassen.

Rom, 4. Sept. Entgegen den Gerüchten von einer Intervention Italiens in der Marokkofrage meldet das „Giornale d'Italia“, daß ihm von einer hochstehenden politischen Persönlichkeit erklärt wurde, daß alle Gerüchte von einer solchen Intervention aus der Luft gegriffen seien und jeder Begründung entbehren. Demgegenüber meint die „Vita“, daß Italien in Marokko genau dieselben Rechte habe wie alle anderen Mächte. Die italienische Regierung müsse daher dafür Sorge tragen, daß die anderen Mächte diese Rechte Italiens in Marokko anerkennen. Italien darf um keinen Preis bei den jetzigen Kompensationen leer ausgehen.

London, 4. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Es verlautet dort, daß 3000 französische Soldaten Befehl erhalten haben, unerbittlich Casablanca zu verlassen, um Marakesch zu besetzen.

Aus dem Reiche.

Hauptversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten.

Bei sehr starker Beteiligung hielt der Verein sächsischer Gemeindebeamten in Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Im Laufe des Sonntag-Vormittags hielt das Direktorium mit den Obmännern und Vereinsbezirksvorsitzenden zunächst eine Besprechung ab, worauf die Hauptversammlung ihren Anfang nahm. Etwa 1000 Mitglieder nahmen daran teil. Auch Vertreter der städtischen Behörden und befreundeter Verbände, sowie das Ehrenmitglied Gg. Dr. Mehnert waren zugegen. Am König Friedrich August wurde ein Grußtelegramm abgefasst. Im Namen der Stadt Dresden bewillkommnete Bürgermeister Dr. Krehschmar die Tagung, während Ehrenmitglied Gg. Dr. Mehnert unter lebhafter Zustimmung der Versammlung auf die Wichtigkeit des Gemeindebeamtenstandes im vaterländischen Interesse hinwies und der Tagung reiche Erfolge wünschte.

Dem Geschäfts- und Kasienbericht war zu entnehmen, daß der Verein 8000 Mitglieder umfaßt und ein Vermögen von ca. 62 000 Mk. besitzt. Der Bericht über die Frage der Reorganisation des Vereins fand Zustimmung, nachdem die Vertreterversammlung sich dafür ausgesprochen hatte, daß der Bezirk Leipzig die Einteilung der Beamtengruppen prüfen solle, daß bis 1913 die übrigen Bezirke sich ebenfalls mit der Sache befassen, so daß 1914 die Hauptversammlung sich endgültig entscheiden könne. Ferner wurde beschlossen, dem Vereinsorgan zukünftig den Titel „Sächsische Gemeindebeamten-Zeitung“ zu geben und — nach langer Debatte — die Anträge auf Abänderung des Grundgesetzes, die sich auf die Verringerung der Frist zur Stellung von Anträgen für die Hauptversammlung, auf Verringerung des Abstimmungsverfahrens und auf Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder des Bezirksvorstandes aus der Landesvereinskasse für den Besuch der Bezirks- und Hauptversammlungen beziehen, zu genehmigen. Die Erhöhung der Vereinssteuer von 3 auf 6 Mark wurde einstimmig gutgeheißen. Zur beabsichtigten Gründung eines deutschen Gemeindebeamtenbundes stellte die Versammlung sich sehr freundlich, beauftragte das Direktorium, die Mitgliedschaft zu erwerben und den Verein auf dem vom 5. bis 8. Oktober in München stattfindenden deutschen Gemeindebeamtenstage zu vertreten.

Ein Antrag auf Nachsicherung der Genehmigung für eine Geldlotterie wurde, da ein gleiches Gesetz vom Ministerium des Innern bereits abgelehnt worden ist, wegen der Ausichtslosigkeit ad acta gelegt. Einem Antrage des Bezirksbezirks Dresden folgend, wurde dem Bunde der Festbesoldeten die Sympathie des Vereins ausgesprochen. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Aue i. E. abgehalten werden.

Zum Oberpräsidenten von Posen

Ist der bisherige Oppelner Regierungspräsident v. Schwerin ernannt worden. Der neue Oberpräsident ist 1863 als Sohn des verstorbenen Bergrates v. Schwerin in Rattowitz geboren. Er war seit dem Juli 1907 Regierungspräsident in Arnberg, Völkerrieden! Zu dieser Demonstration schreibt

übernahm aber schon ein halbes Jahr später das Amt des Regierungspräsidenten für Oppeln. Von diesem Posten ist er nun an die Spitze der Provinz Posen berufen worden. Der bisherige Oberpräsident v. Waldow soll bekanntlich zum Nachfolger des bisherigen Oberpräsidenten von Pommern Dr. Freiherrn v. Malgahn ausersehen sein. Man darf annehmen, daß der Wechsel im Oberpräsidium von Posen mit dem Kurswechsel unserer Polenpolitik zusammenhängt.

Der österreichische Thronfolger in Kiel.

Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern nachmittag in Kiel eingetroffen. Nachdem der Erzherzog den Zug verlassen hatte, begrüßte der Kaiser ihn aufs herzlichste. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten zur Landungsstelle, von einem überaus zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Der Kaiser geleitete seinen hohen Gast an Bord der „Hohenollern“, wo der Erzherzog mit Gefolge Wohnung nahm.

Man schreibt der „Neuen preuß. Kor.“: Die politische Bedeutung des Besuchs des österreichischen Thronfolgers in Kiel ist von der Öffentlichkeit bisher nur wenig gewürdigt worden, obgleich die Einladung des Reichskanzlers, der bis Mittwoch im Gefolge des Kaisers weilen wird, als Zeichen dafür zu gelten hat, daß es sich bei dem Besuch des Erzherzogs nicht um einen rein höflichen Akt handelt. Vielleicht erinnert man sich, daß vor etwa zwei Jahren die Anwesenheit des österreichischen Thronfolgers auf deutschem Boden Anlaß zu lebhaften Kontroversen in der Presse gab, weil der Reichskanzler zur Hofjagd in Springe geladen war und aus diesem Grunde eine sehr wichtige Sitzung des Reichstags verfallen mußte. Wurde schon damals auf die politische Seite des österreichischen Besuchs hingewiesen, so liegt diesmal nicht weniger Anlaß dazu vor, wo Erzherzog Ferdinand durch Teilnahme an den Manövern der Schlachflotte sein hervorragendes Interesse für die Marine und die Schaffung einer künftigen österreichisch-ungarischen Marine bekundet. Es bedarf keines Hinweises, um wieviel der Wert unseres Bündnisses mit Österreich gewinnen würde, wenn letzteres über eine machtvolle Flotte verfügt.

Der türkische Thronfolger in Essen.

Montag nachmittag traf der türkische Thronfolger mit Gefolge in Essen ein. Er wurde von Herrn v. Vohlen-Gallbach empfangen und fuhr dann zur Kruppischen Gußstahlfabrik, wo ihm zunächst im Schmelzhaus und im Panzerplattenwalzwerk der Guß eines Blockes von 32 Tonnen und das Walzen von Panzerplatten vorgeführt wurde. Im Breßbau wurden zwei Pressen von 2000 und 4000 Tonnen Druck vorgeführt. Sodann begaben sich die türkischen Gäste zur 11. Kanonenwerkstätte, dem gewaltigsten Werk der Welt, wo sie die Montage von Kanonen besichtigten. Den Schluß der Besichtigung bildete die Montage von Latetten für Küsten- und Schiffgeschütze. Abends fand zu Ehren der Gäste ein Essen statt. Die Abreise erfolgt vermutlich am heutigen Dienstag.

„Gegen die Kriegshetze!“

Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Großberlins veranstaltete am Sonntag mittag im Treptower Park eine öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel. Von 10 Tribünen sprachen sozialdemokratische Redner über das Thema „Gegen die Kriegshetze, für den Völkerrieden!“ Zu dieser Demonstration schreibt